

6.1 Die Ausstellung »Zukunft gestalten – Wie wollen wir leben?«

Die Ausstellung »Zukunft gestalten – Wie wollen wir leben?« befand sich in einem Raum im zweiten Stock des Senckenberg Naturmuseums. Der Ausstellungsraum war ca. 100qm groß (das gesamte Museum hat eine Ausstellungsfläche von ca. 6000qm (A1, 52)) und war ein Durchgangsraum, d.h. Besucher*innen konnten ihn von zwei Seiten betreten. Es gab keine vorgegebene Laufrichtung für die Ausstellungsinhalte (A2, 19). Im einführenden Ausstellungstext wurde die Frage aufgeworfen, wie »unser Alltag« (Ausstellungstext) im Jahr 2040 aussehen wird. Warum die Ausstellung in die Zukunft blickt, wurde folgendermaßen begründet:

Die Auswirkungen des Klimawandels, der massive Verlust von Arten, Berge von Plastikmüll – der Blick in die Zukunft wirkt aktuell düster. Welche Lösungen werden wir bis 2040 für diese Herausforderungen finden? Bei der Umsetzung nachhaltiger Ideen sind Politik, Industrie aber auch jede*r Einzelne von uns gefragt. (Ausstellungstext)

An den Wänden des Raumes wurden auf Stellwänden verschiedene Themen präsentiert. »Die fossile Welt« (Ausstellungstext) informierte darüber, dass fossile Rohstoffe die Grundlage der heutigen Energieversorgung und Lebensweise darstellen. Der Ausstellungstext problematisierte, dass fossile Rohstoffe nur begrenzt verfügbar sind und beim Verbrennen klimaschädliches CO₂ freisetzen; auch führe der Abbau von fossilen Rohstoffen zur Zerstörung von Landschaften und Ökosystemen. Als Konsequenz stellte der Text fest: »Veränderungen sind daher nötig, um die Wirtschaft zukunftsfähig und nachhaltig zu machen« (ebd.). Unter dem Titel »Grüne Innovationen« (ebd.) wurde das Thema Bioökonomie eingeführt. Anhand von Beispielen für »biobasierte Produkte« (ebd.) wurde erklärt, dass für deren Herstellung »Stoffe lebender Organismen wie Pflanzen, Tiere oder Bakterien genutzt [werden], um fossile Quellen zu ersetzen« (ebd.). Deswegen könne Bioökonomie »auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft [...] einen wichtigen Beitrag leisten« (ebd.). Zusätzlich gab es eine Stellwand zu den Themen Abfallaufkommen, Wegwerfgesellschaft und ungenügende Wiederaufbereitung von Abfall sowie eine Stellwand zu den Themen Biodiversität, Landwirtschaft und Artensterben.

Abbildung 1: Ausstellungstitel und Thema Überkonsum (oben links). Thema fossile Rohstoffe (oben rechts). Thema biobasierte Rohstoffe (unten links). Ausstellungsmodul »Morgen«: Thema Hygieneprodukte, Kosmetika, Textilien, Kaffeebecher (unten rechts).



Fotos: Lena Theiler

In der Ausstellung waren an mehreren Stellen Exponate und Holzklappen an den Wänden in den Farben Blau, Gelb und Türkis gehalten. Diese drei Farben entsprachen drei unterschiedlichen Alltagszenarien einer Bioökonomie im Jahr 2040 in Deutschland. Im hinteren Teil des Raumes erklärte ein Ausstellungstext die Szenarien und die Idee dahinter:

Wir wissen nicht, wie sich die Wirtschaft in Zukunft entwickelt und ob es gelingt, Klimawandel und Artensterben noch einzudämmen. Mit Methoden der Zukunftsforschung lassen sich aber unterschiedliche Szenarien entwickeln, die einen Eindruck vom Leben im Jahr 2040 vermitteln, in dem Nachhaltigkeit groß geschrieben wird. (Ausstellungstext)

Die Grundannahme der Szenarien lautete, dass im Jahr 2040 deutlich weniger fossile Rohstoffe verwendet würden als heute, da diese durch nachwachsende bzw. biobasierte Rohstoffe ersetzt würden. »*Personen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sowie Jugendliche*« (Ausstellungstext) waren an der Szenarioentwicklung beteiligt (vgl. Kap. 6.2.2), Faktoren wie »*Konsumverhalten, Landnutzung und wirtschaftliche Entwicklungen*« (ebd.) seien betrachtet worden. Das blaue Szenario trug den Titel »*Hoch hinaus mit Hightech*« (ebd.), darin wurde Nachhaltigkeit vor allem über technologische Innovationen auf Basis nachwachsender Rohstoffe erreicht. Das gelbe Szenario »*Der ökologisch bewusste Lebensstil*« (ebd.) ging von veränderten Wert- und Verhaltensmustern und der Abkehr von Wachstumsidealen aus. Das türkise Szenario »*Nachhaltigkeit – Made in Germany*« (ebd.) sah einen wichtigen Treiber für Nachhaltigkeit in staatlicher Regulation und Bepreisung sowie in der Kreislaufwirtschaft.

In der Mitte des Raumes standen drei Ausstellungsmodule, die einen Tagesablauf im Jahr 2040 abbildeten. Ein Modul stand für den Morgen, das zweite für den Mittag, das dritte für den Abend. Bei den Modulen »Morgen« und »Mittag« waren Stellwände als Viereck mit leicht verkürzten Seiten so angeordnet, dass Besucher*innen den Raum im Inneren des Vierecks betreten konnten. Jeweils eine der kürzeren Seiten bestand aus einer hüfthohen Vitrine. Im Ausstellungsmodul »Morgen« wurden Produkte »*auf Basis fossiler Rohstoffe*« (Ausstellungstext) gezeigt, die in einer typischen Alltagssituation morgens verwendet werden. Es wurden »*Ideen für ein fossilfreies Bad*« (ebd.) präsentiert, welche im Jahr 2040 verbreitet sein könnten. Auf der Innenseite des Ausstellungsmoduls waren in einer Vitrine Hygieneprodukte und Kosmetika ausgestellt. Der Ausstellungstext erklärte, welche der präsentierten Produkte fossile Rohstoffe enthielten und welche Alternativen ohne fossile Rohstoffe existieren. In der Ecke des Moduls hingen drei T-Shirts aus unterschiedlichen Textilmaterialien: Ein T-Shirt aus Algenfasern und Elastan, ein T-Shirt aus Hanffasern und ein T-Shirt aus recycelter Baumwolle und Polyester. In der Vitrine waren drei Kaffeebecher aus unterschiedlichen Materialien ausgestellt: Ein Becher aus kompostierbarer Pappe und Kunststoff, eine Porzellantasse und ein Mehrwegbecher aus recyceltem Kaffeesatz und biobasierten Polyme-

ren. T-Shirts und Kaffeebecher verwiesen je auf ein Szenario und waren mit der entsprechenden Farbe gekennzeichnet.

Abbildung 2: Ausstellungsmodul »Mittag«: Thema Ernährung (oben links). Ausstellungsmodul »Abend«: Thema Energieproduktion und -verbrauch (oben rechts). Interaktives Element: Nachhaltige Rezepte (unten links). Interaktives Element: Zukunftsszenarien (unten rechts).



Fotos: Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung/Sven Tränkner (oben links, oben rechts, unten rechts), Lena Theiler (unten links)

Im Ausstellungsmodul »Mittag« ging es um Ernährung. Der einführende Text auf der Stellwand wies darauf hin, dass »unsere Ernährung [...] in Deutschland für rund ein Fünftel der freigesetzten Treibhausgase verantwortlich« (Ausstellungstext) sei. Dieser Teil der Ausstellung thematisierte, welche Ansätze es gibt, um »sich in Zukunft nachhaltiger zu ernähren und Ressourcen wie Energie, Boden und Wasser zu schonen« (ebd.). Präsentiert wurden pflanzliche Alternativen zu tierischem Eiweiß wie Hülsenfrüchte, Sojaschnitzel, Grünkern oder Chiasamen. In einem interaktiven Element hatten die Besucher*innen die Möglichkeit, eigene Rezepte »für mehr Nachhaltigkeit« (ebd.) zu hinterlassen. In einer Vitrine befanden sich drei Mahlzeiten, die als »Mittagessen in der Kantine der Zukunft« (ebd.) serviert werden könnten und je nach Szenario farbcodiert waren: Ein Braten aus In-Vitro-Fleisch, eine vegane Pizza mit Lupinenproteinmehl und Käse auf Nussbasis, und ein Burger mit einem Patty aus Mehlwürmern.

Das Ausstellungsmodul »Abend« behandelte Energieproduktion und -verbrauch. Der Ausstellungstext machte darauf aufmerksam, dass viele Alltags-handlungen, beispielsweise die »Autofahrt nach Hause, optimale Temperaturen im Wohnzimmer, die neueste Serie im Stream« (Ausstellungstext) energieintensiv seien. Mit Verweis auf den Klimawandel sei es notwendig, CO₂-Emissionen zu vermeiden. Auf den Innenseiten der Stellwände beschrieben Ausstellungstexte die unterschiedlichen Formen der Energieerzeugung aus Wind, Sonne und Biomasse und deren Chancen und aktuelle Herausforderungen. Auf einem Tisch neben dem Ausstellungsmodul »Abend« waren drei kleine Vitrinen fest installiert. Darin wurden verschiedene Formen von Mobilität für das Jahr 2040 in den Szenariofarben präsentiert: Ein E-Auto, ein Fahrrad und ein strombetriebener Bus, der kostenlos für die Passagier*innen ist.

Eine konzeptionelle Besonderheit der Ausstellung bestand darin, dass sie zum Zeitpunkt der Eröffnung im Mai 2019 noch nicht komplett fertig ausgestaltet war, sondern sich während ihrer Laufzeit verändern sollte. Bei der Ausstellungseröffnung standen nur die Ausstellungselemente an den Wänden des Raumes und das Modul »Morgen«. Das Modul »Mittag« wurde im März 2020 eröffnet und das Modul »Abend« kam im April 2021 dazu. Darüber hinaus befand sich in der Ausstellung ein Element, welches in regelmäßigen Abständen neu gestaltet wurde: Unter dem Titel »Aktuelles« (Ausstellungstext) waren wechselnde Ausdrucke auf Papier aufgehängt. So hing an dieser Stelle zeitweise ein Zeitungsartikel über *Coffee-to-go*-Becher, ein IPCC-Bericht, ein wissenschaftlicher Artikel über Singvögel, oder der 2021 verabschiedete Koalitionsvertrag der Bundesregierung aus SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP.

6.2 Entwicklung der kommunizierten Ausstellungsinhalte

In der Phase der Ausstellungsentwicklung lassen sich drei inhaltliche Veränderungen identifizieren, welche die Kommunikation des komplexen Nachhaltigkeitsproblems in der finalen Ausstellung stark beeinflussten: Erstens die Entscheidung, Alltagshandeln in der Zukunft als zentrale Idee der Ausstellung zu setzen, zweitens die Entscheidung, Bioökonomie als eine mögliche Strategie neben weitere Strategien für das Erreichen von Nachhaltigkeit zu stellen, und drittens die Entscheidung, den Fokus der kommunizierten Transformationen von der strukturellen auf eine individuelle Ebene zu verschieben. Diese Entscheidungen wurden von den Ausstellungsmacher*innen getroffen, waren aber in verschiedene Prozesse eingebettet, deren Ausgangspunkte bereits im Antrag des Projekts BioKompass festgelegt waren: Einerseits die Integration von Zukunftsszenarien einer Bioökonomie in die Ausstellung, andererseits die partizipative Entwicklung der Ausstellungsinhalte. Verstärkt wurden diese Prozesse durch die Motivation bzw. das Rollenverständnis der Ausstellungsmacher*innen. Der Entwicklungsprozess der Ausstellung und die dabei stattgefundenen Verschiebungen der kommunizierten Inhalte werden in den folgenden Abschnitten dargestellt.

6.2.1 Motivation und Rollenverständnis der Ausstellungsmacher*innen: Partizipative Ausstellungsentwicklung unterstützen

Wie einführend beschrieben, war durch die Förderausschreibung des Projekts BioKompass das Thema Bioökonomie als Inhalt der Ausstellung vorgegeben. Aber auch die Art und Weise der Kommunikation war dadurch festgelegt: Gefordert waren »*Neue Formate der Kommunikation und Partizipation*« (BMBF 2016, 1). Deswegen war bereits im Förderantrag des Projekts BioKompass festgehalten, dass im Senckenberg Naturmuseum ein »*interaktiver Ausstellungsbereich zur Bioökonomie*« (FhG-ISI 2017, 3) entstehen sollte. In diesem wachsenden Bereich, der sich »*im Laufe des Projektes immer mehr erweitert und verändert*« (ebd., 10), sollten Besucher*innen mittels »*[p]artizipative[r] Elemente*« ihre »*Meinungen und Fragen in den Prozess*« (ebd.) einbringen. Dass die geplante Ausstellung partizipativ erarbeitet werden sollte, stand somit seit der Antragstellung fest. Dies war zentral für die Motivation und das Rollenverständnis der beteiligten Ausstellungsmacher*innen, wie dieser Abschnitt zeigen wird.

Üblicherweise werden die Ausstellungen im Senckenberg Museum von Kurator*innen entwickelt. Die Entstehung der Ausstellung »Zukunft gestalten –